

## Welch eine Größe! (Liebe, die nicht erdrückt)

1           Johannes 13,1–17 (Hfa):

2         1 Das Passahfest stand kurz bevor. Jesus wusste,  
3         dass nun die Zeit gekommen war, diese Welt zu  
4         verlassen und zum Vater zurückzukehren. Er hatte die  
5         Menschen geliebt, die zu ihm gehörten, und er hörte  
6         nicht auf, sie zu lieben. 2 An diesem Abend aß Jesus  
7         zusammen mit seinen Jüngern. Der Teufel hatte Judas,  
8         den Sohn von Simon Iskariot, schon zum Verrat an  
9         Jesus angestiftet. 3 Jesus aber wusste, dass der Vater  
10       ihm alles in die Hand gegeben hatte, dass er von Gott  
11       gekommen war und zu ihm zurückkehren würde. 4 Da  
12       stand er vom Tisch auf, legte sein Obergewand ab und  
13       band sich ein Tuch aus Leinen um. 5 Er goss Wasser  
14       in eine Schüssel und begann, seinen Jüngern die Füße  
15       zu waschen und mit dem Tuch abzutrocknen. 6 Als er  
16       zu Simon Petrus kam, wehrte dieser ab: »Herr, wie  
17       kommst du dazu, mir die Füße zu waschen!« 7 Jesus  
18       antwortete ihm: »Was ich hier tue, verstehst du jetzt  
19       noch nicht. Aber später wirst du es begreifen.« 8 Doch  
20       Petrus blieb dabei: »Niemals sollst du mir die Füße  
21       waschen!« Worauf Jesus erwiderte: »Wenn ich dir  
22       nicht die Füße wasche, gehörst du nicht zu mir.« 9 Da  
23       sagte Simon Petrus: »Herr, dann wasch mir nicht nur  
24       die Füße, sondern auch die Hände und das Gesicht!«  
25       10 Jesus antwortete: »Wer gebadet hat, der ist ganz  
26       rein. Ihm braucht man nur noch den Straßenstaub von  
27       den Füßen zu waschen. Ihr seid rein – aber nicht alle.«  
28       11 Jesus wusste nämlich, wer ihn verraten würde.  
29       Deshalb sagte er: »Ihr seid nicht alle rein.« 12  
30       Nachdem Jesus ihnen die Füße gewaschen hatte, zog

31 er sein Obergewand wieder an, kehrte zu seinem Platz  
32 am Tisch zurück und fragte seine Jünger: »Versteht ihr,  
33 was ich eben getan habe? 13 Ihr nennt mich Lehrer  
34 und Herr. Das ist auch richtig so, denn ich bin es. 14  
35 Wenn schon ich, euer Lehrer und Herr, euch die Füße  
36 gewaschen habe, dann sollt auch ihr euch gegenseitig  
37 die Füße waschen. 15 Ich habe euch damit ein Beispiel  
38 gegeben, dem ihr folgen sollt. Handelt ebenso! 16 Ich  
39 sage euch die Wahrheit: Ein Diener steht niemals  
40 höher als sein Herr, und ein Botschafter untersteht  
41 dem, der ihn gesandt hat. 17 Jetzt wisst ihr das und  
42 könnt euch glücklich schätzen, wenn ihr auch danach  
43 handelt.

44 Das Wasser stand bereit, die Schüssel auch, das  
45 Handtuch ebenfalls. Aber wo war der Sklave?

46 Jeder schaute verlegen weg. Warum ausgerechnet  
47 ich?, denkt jeder, und darum greift keiner zur Schüssel.  
48 Jeder pocht auf seine Ehre. Petrus: Wie kann ein  
49 Pressesprecher so einen niedrigen Dienst ausführen?  
50 Judas: Und ein zukünftiger Finanzminister? Kommt  
51 nicht in Frage. Ich nicht! ...

52 „Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt  
53 waren, so liebte er sie bis ans Ende.“ Bis ans Ende  
54 heißt: Jesus tut das Äußerste: Er legt seinen Umhang  
55 ab, bindet sich ein Tuch um und fängt an, seinen  
56 Jüngern die Füße zu waschen. Jesus geht bis zum  
57 Äußersten – Judas gegenüber zum Beispiel. Obwohl er  
58 weiß, dass der ihn verraten wird, wäscht er seinem  
59 Jünger die Füße. Es ist das Äußerste, was er für Judas

60 tun kann, um ihn vielleicht doch in letzter Minute zur  
61 Umkehr zu bewegen.

62 Bis ans Ende heißt aber nicht nur bis zum  
63 Äußersten, sondern auch: **bis ans Ziel** („télos“ bedeutet  
64 beides: Ende und Ziel).

65 Wenn ich mir Jesus ansehe, wie weit er seinen  
66 Jüngern gegenüber zu gehen bereit war, dann kann ich  
67 nur staunen und sagen: **Jesu Liebe ist grenzenlos!!** Ja,  
68 Jesu Liebe ist grenzenlos, was Gott betrifft. Das heißt,  
69 die Grenze, das Ende, setzen wir. Denn so mächtig die  
70 Liebe Gottes auch ist, auf eines verzichtet Gott freiwillig  
71 und aus Liebe, nämlich darauf, Zwang auszuüben.

72 Sobald eine Kirche beginnt, die **Entscheidungs-**  
73 **freiheit** eines Menschen zu missachten oder Zwang  
74 auszuüben, hört sie auf, Gemeinde Jesu zu sein und  
75 degradiert zur Sekte!

76 Jesus tat das nicht: Jesus liebte **Judas** bis zum  
77 Äußersten, aber er zwang ihn nicht zur Umkehr. Judas  
78 entschied sich dagegen. Somit war Gottes Liebe auch  
79 ans Ziel gelangt. Denn **das Ziel** ist nicht dann erreicht,  
80 wenn alle Menschen im Himmel sind – ob sie dorthin  
81 wollen oder nicht! Stellt euch vor, jemand würde eines  
82 Tages im Himmel sein und euch erzählen: „Ich wollte  
83 partout nicht hierher, aber **Gott hat mich gezwungen**.  
84 Jetzt muss ich die Ewigkeit hier verbringen!“

85 Darum habe ich gesagt: Das Ziel Gottes ist nicht  
86 dann erreicht, wenn alle Menschen im Himmel sind –  
87 ob sie dorthin wollen oder nicht! Das Ziel der Liebe  
88 Gottes ist **dann erreicht**, wenn ein Mensch sich ganz

89 für Jesus entschieden hat – oder gegen ihn. Diese  
90 Entscheidung muss aber bewusst und freiwillig fallen;  
91 denn nur, wo Freiheit ist, kann sich Liebe entfalten.

92 **Weil Jesus wusste**, dass er von Gott gekommen  
93 war und zu Gott ging, brachte er es fertig, seinen  
94 Jüngern die Füße zu waschen; weil Jesus wusste,  
95 dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging,  
96 brachte er es fertig, freiwillig und aus Liebe über 30  
97 Jahre größtenteils verkannt und verachtet unter uns  
98 Menschen zu leben und zu wirken.

99 **Deine Identität** erhältst du nicht dadurch, dass du  
100 hohe Taufzahlen vorweisen kannst, auch nicht  
101 dadurch, dass du überzeugend argumentieren oder  
102 eloquent predigen kannst. Deine Identität findest du  
103 darin, dass du weißt: *Ich komme von Gott, und ich  
104 gehöre zu Gott*. Wenn du das weißt, dann hast du es  
105 nicht mehr nötig, dich mit anderen zu vergleichen.

106 Wenn du weißt, dass du Gott gehörst, dann wird dir  
107 dieses Wissen **Gelassenheit** im Umgang mit Menschen  
108 schenken – mit sympathischen und mit schwierigen  
109 Menschen, mit Freunden und mit Feinden.

110 „Weil ich zu Gott gehöre, steht mir der ganze  
111 Himmel zur Verfügung.“ Menschen, die das wissen,  
112 werden verändert. Menschen, die das wissen,  
113 verändern ihre Umwelt. Dieses Wissen schafft **Persön-**  
114 **lichkeiten**, die das Salz der Erde sind, die Würze in der  
115 Suppe, Positionslichter im Dunkel unserer Zeit.

116 Ich möchte solch ein Mensch sein, ihr sicher auch!

117